

Kaffeerunde

Dass die Beschäftigten ein eingespieltes Team sind, merkt man gleich. Während der Wagen vom Kramermarkt draußen zu sehen ist, werden die Teller mit den Kuchenstücken weitergereicht. Ingeborg hat es sich schon an ihrem Platz in der Küche gemütlich gemacht. Sie sitzt in ihrem Rollstuhl, lehnt sich entspannt zurück und schaut aus der Fensterfront die sich großzügig über die gesamte Breite des Raumes erstreckt. Einige ihrer Kollegen sind noch nebenan im Gruppenraum.

„Fritz*, Hermann* und Karl* sind mit auf dem Wagen gefahren“ erzählt sie.

Während dessen hat sich der Kaffeeduft mit dem feinen Zimtgeruch des Kuchens vermischt. Das lockt auch Karl an. Er schaut über seine silberne Lesebrille. Die setzt er nur zur Arbeit auf. Routiniert stellt er seinen Rollator auf den „Parkplatz“ – so stört er niemanden – und setzt sich mit einem breiten Grinsen auf seinen Platz.

Am liebsten hat Karl die Bonbons den Kindern zugeworfen gibt er uns zu verstehen.

Seine Kollegen kennen ihn so gut, dass sie genau wissen was er mit seinen Gesten meint.

Für kurze Zeit ist es ganz ruhig. Der Kuchen scheint allen gut zu schmecken.

„Letzte Woche gab es viel zu tun!“ erinnert sich Ingeborg:

Für den Kramermarktsumzug mussten Sonnenblumen vorbereitet werden. Gemeinsam mit der Nachbargruppe wurde wie am „Fließband“ gearbeitet. Maria* hat die Sonnenblumen mit ihrem Rollator von Gruppe zu Gruppe transportiert.

Inzwischen fährt der Gärtner fährt an der Fensterfront vorbei. Hinter ihm ein Anhänger voll Laub. Es wird Herbst.

Das passt auch ganz gut zu den Fensterbildern die Ingeborg bastelt. Sie bemalt die aus Karton ausgeschnittenen Kürbisse und scherzt: „Dann könnt ihr mein Zimmer schon von außen erkennen, wenn die hängen!“.

Auf dem Parkplatz draußen herrscht reges Treiben. „Christel* hat Feierabend!“ ertönt es wie aus einem Munde. Das ist der Startschuss für Fritz. Er steht auf, räumt schon mal das Geschirr ab und wartet geduldig auf seinen Einsatz beim Abwischen der Tische.

„Man muss ja Geld in der Tasche haben.“ erklärt Ingeborg als sie sich auf den Weg nach Hause macht. Dabei wird eines ganz besonders deutlich, nicht nur deswegen kommt sie gern zur Arbeit. Draußen vor dem Fenster ist es ruhig geworden.

*Namen wurden geändert